

Die reformierte Kirche möchte Sie als Gotte oder Götti in Ihrer Aufgabe unterstützen und Sie auf dem Weg des Erwachsenwerdens Ihres Patenkindes an verschiedenen Orten, nicht nur im Rahmen der Tauffeier, mit einbeziehen.

Beispiele, wie Sie als Gotte oder Götti Ihr Patenamnt auch im Rahmen kirchlicher Aktivitäten gestalten können:

- Sie begleiten Ihr Patenkind in Gottesdienste für Familien mit Kleinkindern, ins «Fiire mit de Chliine!»
- Sie unterstützen Ihr Patenkind, wenn es in einer KiK-Gruppe (Kinder in der Kirche) mitmacht, beispielsweise, wenn die Weihnachtsgeschichte inszeniert wird.
- Sie nehmen am Gottesdienst teil, wenn Ihr Patenkind zum ersten Mal am Abendmahl teilnimmt. In vielen Kirchgemeinden wird diese spezielle Feier im kirchlichen Religionsunterricht der 3. Klasse vorbereitet.
- Sie besuchen mit der Tauffamilie zusammen eine Taufferinnerungsfeier.
- Sie helfen im kirchlichen Religionsunterricht oder bei Unternehmungen, Exkursionen oder in einem Lager mit.



Die reformierte Kirche begleitet Menschen speziell bei den Übergängen in ihrem Lebenslauf mit besonderen Feiern und persönlicher Begleitung. Die Angebote zu Taufe, Unterricht, Konfirmation, Trauung und Abdankung finden Sie auf fünf weiteren Prospekten.

Informationen zu weiteren Leistungen und zur Mitgliedschaft in der Reformierten Landeskirche Aargau finden Sie im Internet auf www.ref-ag.ch. Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an (Telefon 062 838 00 10) oder schreiben Sie uns: ag@ref.ch.



Das Patenamnt

Sie sind als Patin oder Pate angefragt oder sind es längst. Das Patenamnt ist ein Ehrenamnt in der Tradition des christlichen Glaubens, mit der schönen Aufgabe, ein Kind auf dem Weg des Erwachsenwerdens zu begleiten. Ein Ehrenamnt mit Traditionen und Vorstellungen, die sich wandeln.

Vielleicht fragen Sie sich, ob Sie eine gute Gotte oder ein guter Götti sind, welchen Ansprüchen Sie genügen wollen oder müssen und wie Sie die Beziehung zu Ihrem Patenkind phantasievoll, ungezwungen und ernsthaft gestalten können.

Sie haben ein Anrecht von der Kirche zu erfahren, was von Ihnen erwartet wird. Manchmal können auch nicht ausgesprochene Fragen das Verhältnis zwischen Eltern und Paten belasten.

Das Patenamnt wird in der reformierten Kirche heute so verstanden, dass Gotte und Götti ihr Patenkind auf dem Weg in diese Welt und im Glauben und dessen Eltern bei der Erziehung begleiten und unterstützen. Dabei sind sie ganz spezielle Bezugspersonen – sie gehören zur

Familie, auch wenn sie nicht verwandt sind. Wenn Paten auch die religiöse Entwicklung des Patenkindes begleiten und auf seine Fragen eingehen können, umso besser.

Sie haben keinerlei rechtliche Verpflichtungen, aber auch keine rechtlichen Ansprüche, falls sich die Eltern einmal nicht mehr um das Kind kümmern könnten.

Gemäss Kirchenordnung der Reformierten Landeskirche Aargau versprechen Eltern und Taufpaten, die Kinder in den christlichen Glauben einzuführen. Paten gehören in der Regel einer christlichen Konfession an; sie müssen also nicht reformiert sein. Sie werden im Taufregister der Kirchgemeinde, in der die Taufe stattfindet, eingetragen.

Auch wenn nur wenige Taufpaten vorbehaltlos eine Vorbildfunktion im Glauben für ihr Patenkind übernehmen können oder wollen, ist die Tradition von Gotte und Götti nach wie vor weit verbreitet. Sie bietet Chancen, stellt aber auch Fragen an Paten und Eltern.

– ein Ehrenamnt mit Chancen.

Welche Fragen sollten Sie sich stellen –

als Gotte oder Götti

- Als Gotte oder Götti angefragt zu werden ist schön, aber kann ich genügend Zeit dafür aufbringen? Wie viele Patenkinder kann ich in der mir zur Verfügung stehenden Zeit aufmerksam begleiten?
- Ist mein Patenamnt damit erfüllt, mit meinem Patenkind ein- oder zweimal im Jahr etwas zu unternehmen? Oder wie möchte ich meine Rolle als spezielle Bezugsperson für das Kind ausfüllen?
- Fühle ich mich den Eltern nahe genug, damit ich mein Patenkind in seiner Entwicklung begleiten kann?
- Ist die Beziehung zu den Eltern tragfähig genug, dass ich sie darauf ansprechen kann, wenn ich mich in meiner Rolle nicht mehr wohl fühle oder wenn Unstimmigkeiten auftauchen?

als Eltern

- Sind wir uns im Klaren und einig darüber, was wir von den Paten unseres Kindes erwarten? Und wurde das auch offen mit ihnen besprochen?
- Könnten manche unserer Erwartungen auch zu hoch sein und den Paten Mühe bereiten?
- Können wir den Kontakt zu den Paten auch über längere Zeit oder mit räumlicher Distanz pflegen?
- Wie gehen wir damit um, wenn wir merken, dass sich Gotte oder Götti in ihrer Rolle nicht mehr wohl fühlen, wenn sie zu wenig Zeit für das Patenkind einsetzen oder wenn Unstimmigkeiten zwischen uns auftauchen?
- Sind wir uns bewusst, dass die Paten grundsätzlich zu nichts verpflichtet sind? Sie müssen weder teure Geschenke machen, noch als Babysitter einspringen. Sie haben rechtlich keinerlei Verpflichtungen, im Notfall für das Kind zu sorgen.



«Jesus Christus sagt: Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.» (Lukas 9,48)

